

# Schatten in der Dunkelheit

## eine epische Vincent/Yazoo Vampir-Geschichte

Von abgemeldet

### Kapitel 11: Kapitel 11

Hallöle^^ Neues Kapitelchen, und diesmal darf Vincent auch wieder mitspielen, hehe. Bevor wir loslegen, möchte ich mich noch bei Aurinia bedanken, für das tolle Cover-Bild das sie gemalt, und mir großzügigerweise zur Verfügung gestellt hat! \*fangirlsqueal\*

So, jetzt aber!

\*+\*

11

„Und er sah sooooo reizend aus!“ beendete Aeris verzückt ihren Bericht und strahlte ihren Herrn an, der gegen die Küchenwand lehnte und sich geduldig anhörte, welche Abenteuer sie mit Yazoo erlebt hatte.

Es überraschte ihn etwas, dass die beiden so gut miteinander auszukommen schienen. Innerlich gratulierte er sich allerdings zu der weisen Entscheidung, den Jungen hierher zu bringen. Wirklich niemand konnte dem Charme seiner fröhlichen Magd entkommen –nicht einmal Vincent selbst. Sie war ein Bündel an Wärme und Güte und konnte jeden ‚echten‘ Heiligen ganz schön ins Schwitzen bringen...

„Es freut mich zu hören, dass er so artig war nach all den Sorgen die er Euch bereitet hat,“ sagte der Mann schließlich ruhig.

Aeris machte eine wegwerfende Handbewegung, lächelte ihr warmes Lächeln und entblätterte den Salat, den sie aus dem Garten geholt hatte. „Es war wirklich nicht Yazoo's Schuld. Es war nur eine schwierige Situation, das ist alles. Ich glaube, dass niemand unter Gottes gütigem Blick wirklich böse sein kann.“

Vincent hielt sich zurück, seine sehr berechtigten Bedenken zum Besten zu geben, aber ein dunkler Schatten umwölkte sein Gesicht trotzdem kurz.

„Ich werde mich in meine Räumlichkeiten zurückziehen. Seid so gut und schickt den

Jungen in die Bibliothek.“

Sie nickte und verließ die Küche, nachdem er im hinteren Teil des Hauses verschwunden war.

Oben angekommen klopfte sie leise an die Zimmertür und trat dann ein, wobei sie Yazoo noch dabei erwischte, wie er heimlich mit dem Kamm durch seine Haare fuhr. Vorhin hatte er einen Knoten gefunden, und da er *wirklich* nicht wollte, dass die Magd ihm noch mal am Kopf rumriss, hatte er schnell selbst Hand angelegt.

Als er sie klopfen hörte, versteckte er den Kamm schnell hinter seinem Rücken und blickte sie unschuldig vom Bett aus an.

Aeris tat so als hätte sie nichts gesehen, und kam auf ihn zu.

„Wie geht es dir?“

„Gud,“ erwiderte er abweisend, beobachtete sie mit einem durchtriebenen Funkeln in den Augen und fragte dann nonchalant, „Haste no Tee?“

Ehrlich gesagt, war ihm der blöde Tee oder das glückliche Gesicht, das sie machte wenn er fragte, scheißegal (naja, vielleicht war letzteres gar nicht sooo schlimm). Aber Yazoo hatte gelernt, dass jedes Mal wenn er einen Becher dieser Scheußlichkeit bekam, auch ein Bonbon auf dem Tablett lag, und *das* war ihm nicht egal! Bis jetzt hatte er sich 3 Stück erschlichen und er plante, noch viel mehr zu bekommen!

Also setzte er noch ein schiefes Lächeln oben drauf, was die gutmütige Frau verzückt seufzen lies, und mit einem energischen nicken quittiert wurde. Nebenbei fuhr Aeris abwesend mit einer Hand über die verkrüppelten Blätter ihre ehemals schönen Topfpflanze und wunderte sich, warum das arme Ding plötzlich so krank aussah.

„Natürlich, soviel du willst! Ich bringe dir welchen, aber erst möchte dich Herr Vincent sehen.“

Schlagartig war des Jungen relativ gute Laune wie weggefegt. Er wollte sich nicht mit dem Kerl treffen, der seine Brüder hatte sterben lassen! Trotzdem war er zu eingeschüchtert um den Befehl zu verweigern und so folgte er der Magd unenthusiastisch zur Bibliothek. Aeris spürte seine Anspannung und drehte sich vor der großen Doppeltür zu ihm herum. Mit einem Lächeln zauberte sie ein Bonbon aus ihrer Tasche und sagte, „Hab keine Angst. Er mag zwar manchmal etwas seltsam erscheinen, aber er ist wirklich eine guter Mensch.“

Yazoo bezweifelte das stark, aber wollte die Süßigkeiten, also zuckte er nur gleichgültig mit den Schultern und wurde mit seinem Bonbon belohnt.

Nachdem die Magd an die Tür geklopft hatte, drang die gedämpfte, tiefe Stimme des Hausherrn zu ihnen heran und gebot ihnen ein zutreten. Mit einem sanften Stupser schubste Aeris den widerwilligen Jungen in die Bibliothek und schloss die Tür wieder hinter ihm.

Zögerlich ließ Yazoo seinen Blick durch den von Kerzen erleuchteten Raum schweifen. Es schien mehr wie ein Labyrinth; große Regale standen herum und waren bis zur Decke mit Büchern, Schriftrollen und losen Skripten voll gestopft. Einige von ihnen sahen noch ziemlich neu aus und rochen sogar nach frischem Leder, während andere vergilbt waren und sehr alt zu sein schienen. Sogar auf dem blanken Fußboden und dem teuren roten Teppich türmten sich große Stapel mit allen möglichen Schriften... Die Kerzen in den obligatorischen, goldenen Ständern flackerten etwas und die langen Schatten geisterten über die Wände und Büchertürme. Von Vincent selbst war allerdings nichts zu sehen.

„Komm her,“ befahl die tiefe Stimme des Vampirs von irgendwo tiefer im Raum –der schon fast eine Halle war- und Yazoo wendete seinen Blick von den Regalen ab. Er schlich um ein paar Stapel und Regale herum, bis er schließlich zu einem freien Platz in der Mitte der Bibliothek kam. Inmitten von noch mehr Büchertürmen (echt mal, wofür brauchte eine einzige Person soviel vollgekritzeltes Papier?! Yazoo hatte noch NIE welches gebraucht, und er hatte es bis jetzt ja auch prima überlebt, oder?) saß Vincent auf einem schwarzen Samtsofa mit aus Ebenholz geschnitzten Löwen als Füße. Vor ihm stand ein niedriger, goldener Tisch und sein Sofa wurde zu beiden Seiten von passenden Sesseln flankiert. Der Vampir hielt ein offenes Buch, in das er offensichtlich vertieft war, denn ohne aufzusehen instruierte er,

„Setz dich.“

Mit ausdruckslosem Gesicht ließ sich der Junge folgsam in einem der Sessel nieder.

„Ich hörte, du hast dich heute gut benommen,“ sagte Vincent, aber sein Blick war immer noch auf die Seiten seines Buches gerichtet. Yazoo hob nur eine Augenbraue und schwieg. Wenn der gruselige Typ das sagte...

„Ich rate dir, das beizubehalten. Du möchtest nicht meinen Zorn auf dich ziehen, indem du Fräulein Aeris Kummer bereitest.“

Yazoo rollte sein Bonbon im Mund herum und stimmte ihm stillschweigend zu, behielt aber einen neutralen Gesichtsausdruck bei.

Die Konversation endete hier, da Vincent offensichtlich gesagt hatte, was er zu sagen vorgehabt hatte, aber trotzdem entließ er Yazoo nicht. Yazoo selbst war nicht besonders erpicht darauf mit dem Kerl zu quatschen, obwohl ihm die Stille irgendwann langweilig wurde. Sein Bonbon war auch schon lange aufgelutscht und hier gab es wirklich nichts besonders interessantes um sich die Zeit zu vertreiben...

„Was machst du?“ fragte er deshalb lustlos, weil er dachte, dass es immer noch besser war angeschrien und ausgeschimpft zu werden als vor Langeweile zu sterben.

„Wie du offensichtlich sehen kannst, lese ich,“ antwortete Vincent abwesend und blätterte eine Seite weiter.

„Keen scheiß.“ Der Junge verleierte etwas die Augen, betrachtete seine Fingernägel

und fragte weiter, „Was liestn so?“

Vincent warf ihm mit erhobener Augenbraue einen kurzen Blick zu. Yazoo schenkte ihm ein süßes Lächeln und tat so als würde ihn das langweilige Zeug, das Vincent sicherlich las, brennend interessieren.

„Der höllische Orkan, der nimmer nachläßt,  
Erfäßt mit seiner Windsbraut diese Geister,  
Wirft qualvoll sie umher, stößt sie zusammen.  
Wenn sie alsdann zum Absturz hingelangt sind,  
So schrei'n sie laut, wehklagend unter Tränen,  
Und lästern Gott zugleich und seine Allmacht.  
Und ich erfuhr, es sei'n zu solchen Qualen  
Verurteilt, die in Fleischeslust gesündigt,  
Weil die Vernunft dem Trieb sie unterworfen.  
Und wie zur kalten Zeit ihr Flügelpaar  
Die Stare hinführt in gedrängter Menge,  
So führt der Windshauch hier die argen Geister.  
Er jagt sie hin und her, hinauf, hinab,  
Und keine Hoffnung bietet ihnen Trost  
Geringrer Pein, geschweige denn der Ruhe.“

(Dante Alighirio, Die göttliche Komödie, Die Hölle, Fünfter Gesang )

Vincent beendete sein monoton, tief gesprochenes Zitat und beobachtete den Jungen aus den Augenwinkeln heraus in der Annahme, er habe den kompletten Monolog einfach verschnarcht, aber stattdessen blickte ihn Yazoo mit aufrichtigem Interesse an. Mit zur Seite geneigtem Kopf fragte er schließlich,

„Warum haste aufgehört?“

„... Hast du überhaupt verstanden, wovon ich gesprochen habe?“

„Klaa, bin ja nich blöd,“ erwiderte der Junge nüchtern. „Klingd wie ne Alldagsgeschichdä fua mich oda so...“

Vincent sah Yazoo etwas scheel von der Seite an und sagte dann „Nein. Eigentlich geht es um die Hölle.“

„Oh,“ war der lapidare Kommentar. „Wenn das de Höllä is, isses ja ga nich so schlimm.“

„Wie wäre es dann mit etwas über den Himmel?“ bot Vincent an, und blätterte ein paar Seiten weiter, innerlich den Kopf schüttelnd.

„Dem Vater, wie dem Sohn' und heil'gen Geiste,  
Begann das ganze Paradies, sei Ehre! –  
So daß der heiße Sang mich gar berauschte,  
Was ich gewahrte däuchte mir ein Lächeln  
Des ganzen Weltalls, so daß das Entzücken

Zugleich durch Ohr und Augen in mich eindrang.  
O Freud', o Wonn' in Worten nicht zu schildern,  
Der Liebe und des Friedens lautres Leben,  
O sicherer Reichtum, frei von weitrem Wunsche!"

(ebd., Das Paradies, 27. Gesang)

Erwartungsvoll sah der Vampir zu seinem kleinen Gast auf, neugierig was er denn nun dazu zu sagen hatte.

Mit skeptischem Blick verkündete Yazoo schließlich, nachdem er eine Weile darüber nachgedacht hatte, „Also wenne Leude im Himml da n ganzn Tag nua sing un lobn un so n schieß willich da nich hin...“

Vincent's Augen weiteten sich etwas ungläubig.

„Un außadem,“ fuhr das Kind unbeirrt fort, „ich wills Univeasum ga nich lächln sehn, klingd echd... gruslig. Ich mein´s Universum´s do volla Steanä un Planetn un so, oda? Hat meinä Mama gesagd. Wie solln das gehn, das mid m Lächln, mein ich?“ Er warf dem Vampir einen fragenden Blick zu, nach Erleuchtung suchend, aber Vincent sah etwas überfordert aus und murmelte nur leise, „Ich... weiß es nicht. Ich glaube, es ist hier als Allegorie gemeint...“

„Oh,“ machte Yazoo, und sah ein bisschen verloren aus. Als Vincent ihn weiterhin nur komisch anstarrte, mit seinem Buch vergessen auf seinem Schoß, neigte der Junge seinen Kopf zur Seite und fragte, „Un? Wo willstest du hin wenne n Löffl abgegeb'n hast?“

Der Aristokrat warf ihm einen weiteren, leicht entnervten Blick zu, da dies nicht unbedingt eine Frage war, die man einem unsterblichen Vampir stellen sollte, aber trotzdem antwortete er.

„Ich würde ewige Glückseligkeit dem Fegefeuer vorziehen.“

Sie schwiegen für eine Weile, bis Yazoo sich erneut sehr nüchtern zu Wort meldete.

„Is eh alles Quatsch. Als ob wa irgndwo hingehn. Kradd nua ab un dann wirste eklich blau un dann fängst an zu varottn un stingsd un wiast ganz glidschich. Da´s keene Höllä oda Himml, dasiss nua was was de pfaffn sich ausgedachd ham damid de Leude machen was se sagn. Bisd imma aleene un mussd selba kla komm. De starkn kriegn was se wolln un de andan gehn droff. “

„Das ist... eine interessante Sicht auf die Dinge. Die lässt du aber besser nicht dem Klerus zu Ohren kommen,“ kommentierte Vincent, nachdem er sich wieder etwas erholt hatte.

„Tch, was wolln se machn? Mia mid ihra Höllä drohn?“ Der Junge schnaubte. „Na klaa...“

Vincent hatte kein Gegenargument anzubieten, also schwieg er und begnügte sich



mich gleich ans nächste Kapitel setzen. Und ich freue mich sehr, dass es dir gefallen hat, obwohl kein Vincent dabei war^^ Vielen Dank für's Kommi und die Unterstützung!

**SilverWing\_Federsang:** Jaha, Yazoo braucht neue Freunde, jetzt wo seine Brüder nicht mehr da sind, und Aeris ist willig XD Träume sind schon komisch und nicht wirklich logisch, deswegen freut es mich, dass das übergekommen ist und ich verstehe voll und ganz was du sagen möchtest, es war genau dass, was ich auch ausdrücken wollte! Ich vermute, Yazoo hat sich vorwiegend von Abfällen, und Gemüse ernährt. Manchmal etwas Brot, aber sicher hatten sie kein Geld sich Süßigkeiten zu leisten^^ Vielen Dank für das ausführliche Kommentar und liebe Grüße zurück aus dem mindestens genauso verregneten Deutschland (wo bleibt die globale Erwärmung wenn man sie mal braucht?!)